Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Expedition bei Graß, Barth und Comp. auf der Herrenstraße. (Redacteur: K. Schall.)

No. 166. Donnerstag den 18. Juli 1833.

Rußland.

St. Petersburg, vom 6. Juli. Se. Kaiserl. Hoheit der Cesarewitsch Thronfolger hat dem Buchhändler Brieff, für Ueberreichung eines Exemplars der von ihm veranstalteten Russischen Bearbeitung der historischen Tabellen von Kohlrausch, einen Brillantring zustellen lassen. — Der General-Quartiermeister der aktiven Armee, General-Adjutant Berg, ist von Warschau hier angekommen und der Admiral Schischkoff von hier nach Narva abgereist. — Der Lieutenant Iwan Starizki von den Kürassieren ist, wegen grober Mißhandlung seiner Leute, falscher Denunciationen und Frechheit gegen seine Vorgesetzten, zu lebenslänglicher Kassation und Degradation, so wie zur Kirchenbuße, verurtheilt. — In Tiflis wird ein Verein zur Aufmunterung der Landwirthschaft, der Manufaktur-Industrie und des Handels in Transkaukasien gestiftet, der unter unmittelbarer Leitung der Orts-Obrigkeit und unter dem besonderen Schutze der Minister des Innern und der Finanzen stehen soll. Der Hauptverein wird seine Hülfsvereine haben, die in sämmtlichen Gebieten Transkaukasiens, auch in den Muhamedanischen, gestiftet, so wie seine Korrespondenten, die sowohl in jener Gegend als an anderen Orten des Reichs gewählt werden können. Der Hauptzweck des Vereins ist Verbreitung nützlicher Kenntnisse, Erweckung eines allgemeineren Interesse für nützliche Gegenstände und Unternehmungen, Herbeischaffung der nöthigen Hülfsmittel und mögliche Mitwirkung. Die Gegenstände der Bestrebungen des Vereins sind der Anbau von Seide, Tabak, Baumwolle, Reis, Wein und Safran, Vervollkommnung des Ackerbaues, Einführung fremder Gewächse, wie des Oelbaumes, Indigo's, der Cochenille und des Zuckerrohrs, und Vermehrung der für jene Gegend so nothwendigen Bewässerungs-Kanäle; ferner bessere Bearbeitung der Seide, Baumwolle und Färbestoffe, Anfertigung von Weinfässern, Glas und Glaswaaren und Vermehrung der Oelpressen; endlich die Eröffnung von Handelsverbindungen zwischen Transkaukasien und anderen Gegenden des Reichs und der angränzenden Länder. Für die Ausgaben des Vereins sind jährlich 6000 Silber-Rubel bewilligt.

Frankreich.

Paris, vom 7. Juli. Der Fürst von Leiningen, Sohn der Herzogin von Kent und Halbbruder der Prinzessin Victorie, ist gestern aus London hier eingetroffen. — Der Marschall Soult ist gestern nach den Bädern von Montd'or abgereist.

Der Temps theilt folgendes als den Text des Schreibens mit, wodurch der General Delort beim Kriegs-Minister um seine Dienst-Entlassung nachgesucht habe: „Herr Minister! Man hat auf mein Votum in der Deputirten-Kammer einen gewaltsamen Einfluß ausüben wollen. Um meine Unabhängigkeit wieder zu erlangen, wünsche ich aus allen meinen Aemtern entlassen zu werden und in die Stellung als Pensionair, in der ich mich vor den Juli-Ereignissen befand, zurückzutreten. Paris, am 24. Juni. Delort." — Der National versichert, daß seit Anfang April von Seiten der Regierung bedeutende Geld-Transporte, über deren Bestimmung man nichts Näheres wisse, nach Brüssel abgegangen seyen. — Der Handels-Minister hat in Bezug auf die in diesem Monat bevorstehende Jahres-Feier der Juli-Revolution an sämmtliche Präfekten folgendes Rund-Schreiben erlassen: „Paris, vom 28. Juni. Herr Präfekt! Wir nähern uns der dritten Jahres-Feier der Juli-Tage; diese Epoche ist allen Franzosen theuer, und es ist ein Bedürfniß für sie, den großen Erinnerungen, die sich daran knüpfen, zu huldigen. Die Verheerungen einer furchtbaren Seuche haben im vorigen Jahre alle öffentliche Festlichkeiten verhindert. Jetzt ist die durch jene Krankheit verursachte Besorgniß, so wie die politische Aufregung und Ungewißheit verschwunden. Frankreich geht mit großen Schritten auf der Bahn der Wohlfahrt vorwärts, welche uns die unsterblichen Juli-Tage eröffnet haben. Unter dem Schilde der konstitutionellen Monarchie, der wir uns Alle aus freiem Antriebe angeschlossen haben, beginnt unser schönes Vaterland die Früchte der Institutionen zu ärndten, die es zu erringen und mit Muth zu vertheidigen wußte. Wir können daher diese denkwürdige Jahresfeier nicht genug ehren. Ich fordere Sie auf, die Vorschläge der Municipal-Räthe in Bezug auf die bei dieser Gelegenheit zu machenden Ausgaben zu genehmigen

und zweifle nicht, daß Sie das, was die Sparsamkeit erheischt, mit dem, einem Nationalfeste gebührenden Glanze zu vereinigen wissen werden." — Die Polizei soll die Entdeckung gemacht haben, daß für den 14. Juli, den Jahrestag der Erstürmung der Bastille, mehre die Regierung beschimpfende Prozessionen und eine große Spottmusik für den Marschall Lobau vorbereitet werden. — Während den Einwohnern der Vendée die in Folge der allgemeinen Entwaffnung der westlichen Departements weggenommenen Jagdgewehre wiedergegeben werden, ist dies hier mit den nach dem Aufstande vom 5. und 6. Juni v. J. in Beschlag genommenen Waffen noch nicht der Fall. — Die Polizei verhaftete gestern mehre Republikaner. In der Wohnung des Herrn Cavaignac, der vor einigen Tagen eine Reise angetreten hat, ward eine Haussuchung gehalten, und Alles, was sich von Papieren und Briefschaften bei ihm vorfand, in Beschlag genommen.

Der Messager enthält eine von dem Marquis v. Loulé im Namen Dom Pedro's mit dem Polnischen General Bem in Porto abgeschlossene Uebereinkunft wegen Bildung einer Polnischen Legion, die unter dem Namen „Legion der Königin Maria" in Dom Pedro's Dienste treten soll. Die Mitglieder derselben werden ihre National-Uniform mit der Portugiesischen Kokarde tragen. Die Legion, deren Bildung noch vor dem 31. Juli beendigt seyn muß, soll höchstens aus 3200 und mindestens aus 1694 Mann bestehen. Wenn die letztere Anzahl am 31. Juli noch nicht beisammen ist, so soll die Uebereinkunft als nicht abgeschlossen betrachtet werden.

Paris, vom 8. Juli. Der heutige Moniteur enthält nunmehr die Königl. Verordnung, wodurch der Graf Sebastiani interimistisch und bis zur Rückkehr des Marschalls Soult mit der Leitung des Kriegs-Ministeriums beauftragt wird. — Der Herzog von Orleans hat dem Magistrate von Boulogne anzeigen lassen, daß er diese Stadt noch im Laufe des Sommers jedenfalls besuchen werde, und zwar nach Beendigung der Uebungen im Lager von Saint-Omer. — Der Kaiserl. Russische Botschafter, Graf Pozzo di Borgo, gab gestern zur Feier des Geburtstages seines Souveräns ein glänzendes diplomatisches Diner. — Der Assisenhof des Loire-Departements hat in seiner Sitzung vom 29sten v. M. dahin erkannt, daß das Sardinische Schiff „Carlo Alberto," das gegenwärtig in Marseille vor Anker liegt, sammt einer am Bord desselben in Beschlag genommenen Summe von 26,000 Fr., dem Herrn Ferrari, Bevollmächtigten des Eigenthümers, Herrn Varchi, Kaufmanns in Genua, zurückzugeben sey.

Straßburg, vom 9. Juli. (Frankfurter Journal.) Wiederholte Unruhen haben dahier am 7ten d. statt gehabt. Vorläufig theile ich Ihnen Folgendes aus einem Berichte, welchen hierüber ein hiesiges Blatt enthält, mit: „Straßburg, den 8. Juli. Sonntag Abends haben neue Unruhen statt gefunden. Es bildeten sich bei der Judengasse einige Aufläufe; sie bestanden größtentheils nur aus Kindern von 12 bis 15 Jahren. Der Präfekt, der General-Lieutenant und die Polizei Commissärs mit ihren Scherpen wurden mit Geschrei und Pfeifen verfolgt. Es kamen zahlreiche Abtheilungen Soldaten herbei; Patrouillen durchstreiften die Stadt in allen Richtungen. Die Ruhestörer waren indessen nirgends in Menge zu sehen: Geschrei und Pfeifen, beim Anblick dieser militärischen Rüstungen, dieß machte jedoch den ganzen Aufruhr aus, den die Behörden erwarteten. Es haben indessen Gewaltthätigkeiten statt gefunden. Eine große Anzahl harmloser Bürger wurden in den Straßen mißhandelt, und erhielten Bajonett- oder Kolbenstöße; andere wurden ohne Grund festgehalten, oder mußten zuerst Beschimpfungen oder üble Behandlungen erdulden, bevor sie in ihre Häuser kommen konnten; mehre Polizei-Agenten wußten weder ihre Reden noch ihr Betragen zu mäßigen; besonders war es auf die fremden Ruhestörer abgesehen, von denen in der Proklamation des Herren Maire gesprochen wird; und Bürger, die sonst nichts Unrechtes gethan, als daß sie Französisch gesprochen, und zu Gunsten der Personen, die ohne Ursache ergriffen wurden, Einsprüche erhoben hatten, wurden von ihnen mit Scheltworten angefallen. Die drei Aufforderungen wurden gemacht, wie gestern; an der Ecke der Münstergasse, wo höchstens etwa zwanzig friedliche Bürger beisammen standen, befahl der Präfekt selbst, die Aufforderungen zu machen; darauf kommandirte er den Truppen und rief ihnen zu: Voran, lauft, keine Schonung. Diese Worte wurden uns durch mehre Personen hinterbracht, die sie gehört haben.

Wenn die Versuche, Unordnungen zu stiften, strafbar sind und mit Strenge unterdrückt werden sollen, so sind auf der andern Seite auch die Behörden strafbar, wenn sie durch unkluge Maßregeln das Feuer schüren, statt es auszulöschen; wenn sie durch erbitternde Worte diejenigen, die ihre Befehle zu vollziehen haben, zu Handlungen der Gewaltthätigkeit und Rohheit reizen. Der außerordentliche Dienst und die Beschwerden während fünf Tagen und fünf Nächten hatten die Polizeiagenten und die Soldaten genug erbittert, um daß es nicht nöthig gewesen wäre, sie noch mehr aufzuhetzen. Mehre junge Leute haben uns bemerkt, daß Samstag Abends die Aufläufe, die sich vor dem Hause des Herrn Saglio gebildet hatten, ohne vorläufige Aufforderungen angegriffen worden sind; die Aufforderungen ergingen erst, nachdem die Judengasse durch die Truppen gesäubert worden war. Wie willkührlich die Verhaftungen vorgenommen sind, wird dadurch bewiesen, daß kein hinlänglicher Beweis gegen die Individuen, die Samstag Abends festgehalten worden, aufgebracht werden konnte. Wir vernehmen, daß sie alle wieder in Freiheit gesetzt worden sind. Mit denen, oder wenigstens mit den meisten von denen, die Sonntag Abends verhaftet worden sind, wird es wahrscheinlich derselbe Fall seyn.

Folgendes ist der Inhalt der (oben erwähnten) Proklamation, welche der Herr Maire nach den Unruhen am Samstag Abend erlassen hat: „Bewohner von Straßburg! Eure Vorfahren, welche seit Jahrhunderten an die Freiheit gewöhnt waren, haben euch gelehrt, daß diese keinen unversöhnlichern Feind habe, als die Zügellosigkeit; auch bin ich überzeugt, daß sehr wenige von Euch an den Auftritten voriger Nacht Theil genommen haben. Geschrei, lärmende Versammlungen, nächtliche Unruhen sind Eure Sache nicht. Einige unserer Stadt fremde Brauseköpfe konnten allein einige Eurer Söhne zu feindseligen Aeußerungen gegen einen unserer Bürger verleiten, der seit langen Jahren wiederholt mit den Stimmen der Wahlmänner beehrt worden ist, und sich deren stets würdig bewiesen hat. Nicht damit zufrieden, ihn während seiner wohlbekannten Abwesenheit durch unanständiges Geschrei zu beschimpfen, haben die Ruhestörer die Beharrlichkeit in der Unordnung so weit getrieben, daß sie die Behörden in die traurige Nothwendigkeit versetzten, drei gesetzliche Aufforderungen zu machen, und ohne die Kaltblütigkeit und Klugheit der Militär-Chefs, wie auch der Detaschements von der

Garnison und der National-Garde, welche sich an dem Orte der Unordnung befanden, hätte schreckliches Unglück geschehen können. Werthe Mitbürger, machet mit Nachdruck Gebrauch von Eurer Gewalt, von Eurem väterlichen Einflusse auf Eure Kinder, um zu verhindern, daß sie in Zukunft sich nicht unter einige fremde Ruhestörer mengen, die keine Besorgniß erregen, wenn sie auf sich allein beschränkt sind. Vereiniget also, werthe Mitbürger, Eure Bemühungen mit jenen der Behörden, und lasset uns verhüten, daß so traurige Auftritte sich nicht erneuern. Seid unbesorgt wegen der Handhabung der öffentlichen Ruhe; die Aufwiegler sind bekannt, und die Behörde wird ihre strafbaren Unternehmungen zu vereiteln wissen. Gegeben auf dem Stadthause, den 7ten Juli 1833. Der Maire der Stadt Straßburg, unterz.: Fr. von Türkheim. Eingesehen und genehmigt: Der Staats Rath, Präfekt des Nieder-Rheins, Choppin d'Arnouville."

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 9. Juli. Das im heutigen Blatte der Staats-Courant befindliche Gesundheits-Bulletin lautet: „Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin Friedrich der Niederlande befindet sich, nach einer ruhig vollbrachten Nacht, fortdauernd wohl. Der junge Prinz ist wohlauf." — Der neugeborne Prinz wird die Namen Friedrich Wilhelm Nikolaus Karl erhalten. — Die Einschiffung der Herren Verstolk van Soelen und Dedel hat in Helvoetsluis stattgefunden. — In Rotterdam erwartet man die Ankunft des Fürsten Esterhazy, wo sich derselbe nach London einschiffen wird. — Bei der Eröffnung der Versammlung der Provinzial-Staaten von Nord-Brabant sprach der Königl. Statthalter, Herr van den Bogaerde mit ziemlicher Ausführlichkeit über den guten Geist, den die Einwohner in jeder Hinsicht beständig an den Tag gelegt; er sagte, er verbreite sich nicht ohne Absicht hierüber, da er mehrmals und nicht ohne Unwillen in öffentlichen Blättern bemerkt habe, wie sehr die Agenten der revolutionairen Propaganda in benachbarten Staaten ihre Blicke auf Nord-Brabant gerichtet hielten, und, ihr Wünschen für Wirklichkeit nehmend, in dem Wahn zu stehen schienen, als ob ein Theil der Bevölkerung geneigt wäre, mit ihnen gemeine Sache zu machen. Er berief sich auf die Mitglieder der Versammlung selbst, zum Zeugnisse, wie beleidigend dergleichen Vermuthungen für die Einwohner gehalten werden müssen, und führte eine Reihe von großen Beispielen ihrer selbstaufopfernden Hingebung für König und Vaterland aus den letzten Zeiten an. — Die Provinzial-Stände von Nord-Brabant haben einstimmig eine Vorstellung an Se. Majestät über den zu hohen Kataster-Anschlag für ihre Provinz beschlossen. — Es scheint, daß verschiedene Reisende, die nach Frankreich wollen, die Meinung haben, direkt durch Belgien dahin abgehen zu können; dies ist jedoch noch nicht erlaubt und die nächsten Wege von hier sind entweder über Kleve und Achen, oder zu Wasser von Rotterdam nach Dünkirchen einzuschlagen.

Belgien.

Brüssel, vom 9. Juli. In der gestrigen Sitzung der Repräsentanten-Kammer wurde, auf den Antrag des Herrn von Huart, beschlossen, die Regierung um Vorlegung der Pläne in Bezug auf die Eisenbahn und der Kosten-Anschläge zu ersuchen. — Bei Gelegenheit der Entbindung der Königin soll jedes Regiment zwölf Decorationen des Leopold-Ordens erhalten. — Mit dem Gesundheits-Zustand des Herrn Rogier bessert es sich täglich mehr, und man glaubt, daß er in wenigen Tagen seine Geschäfte wieder wird antreten können. — Der Oesterreichische Botschafter am Londoner Hofe, Fürst Esterhazy, ist am 6ten d. M. auf seiner Reise nach London durch Lüttich gekommen. — Lord Durham ist gestern von London in Brüssel eingetroffen.

Schweiz.

Neuchatel, vom 6. Juli. In der vierten Sitzung der Landstände am 20. Juni wurde der Bericht der Kommission über die Verbesserung im Kriminal-Verfahren mit einer Majorität von 48 gegen 17 Stimmen angenommen. In der fünften Sitzung am 21. Juni war die Erörterung dreier Gesetz-Entwürfe an der Tagesordnung; der erste handelt von den Bau-Vorschriften, der zweite bezieht sich auf die Erhaltung der Straßen, der dritte auf die Begründung eines Amtsblattes. Nach Beendigung der Debatten über diese Gesetze fanden die Stände, daß, da in diesem Augenblick über die Holz-Ausfuhr noch nichts bestimmt werden könne, vor der Hand nichts weiter zu thun sey, und schlossen daher ihre Arbeiten. — Durch ein Schreiben vom 1sten d. M. hat die Regierung dem Vorort angezeigt, daß sie, da die Stände von Basel und Schwyz beide zu dem Graubündtener Versöhnungs-Vorschlag die Hände geboten hätten, gern der vorgeschlagenen Konferenz beitreten würde, wenn nämlich der Vorort dieselbe in Gemäßheit des ursprünglichen Vorschlages von Graubündten zusammenberiefe. — Auf die Nachricht, daß in Genf Italiänische aus Frankreich vertriebene Flüchtlinge angekommen seyen, hat die Regierung die nöthigen Maßregeln getroffen, daß ihnen der Zutritt in das Fürstenthum Neuchatel aufs strengste verwehrt werde. — Der hiesige Constitutionnel meldet: Es hat in dem Fürstenthum eine Bittschrift cirkulirt und cirkulirt vielleicht noch, die an die Tagsatzung gerichtet ist, und worin dieselbe ersucht wird, sich bei der Regierung von Neuchatel zu Gunsten der Anstifter des im Monat Dezember 1831 erfolgten bewaffneten Aufruhrs in diesem Lande zu verwenden. Mehre Personen haben sich bewegen lassen, diese Petition zu unterzeichnen, ohne weder über die Natur einer solchen Handlung, noch über die möglichen Folgen derselben nachzudenken. Sie hätten fühlen sollen, daß, wenn selbst der Augenblick zur Begnadigung gekommen wäre, doch unter allen Mitteln, die man zur Erlangung derselben anwenden könnte, dasjenige, dessen sie sich bedienten, gerade am meisten geeignet seyn würde, sie zu vereiteln, und jede fremde Einmischung in eine Familien-Angelegenheit nur zum Schaden derselben gereichen kann. Dies sahen die Einwohner von Fontaines ein. Sie hatten ohne Ueberlegung die Bittschrift unterzeichnet. Sobald sie aber gewahr wurden, was sie gethan, beeilten sie sich, diese Handlung zu desavouiren. Zu diesem Zweck wandten sie sich an den Herrn Gouverneur und bezeugten ihm ihr Bedauern über das Unrecht, das sie begangen, und den Wunsch, es wieder gut zu machen. Se. Excellenz belobten ihr freiwilliges Zurücktreten, und erklärten ihnen, daß Schuldige, wenn sie auf Verzeihung Anspruch machen wollten, ihre Reue anders als durch Worte zeigen müßten."

Italien.

Rom, vom 29. Juni. (Allg. Ztg.) Morgen reist Se. Hoheit der Herzog von Leuchtenberg nach Neapel ab. — Se. Heiligkeit der Papst befindet sich vollkommen wohl, und hat bisher allen kirchlichen Funktionen, die in diesen Tagen so zahlreich sind, beigewohnt. Es ist daher ungegründet, was

Ihnen ein hiesiger Korrespondent gemeldet, daß Se. Heiligkeit sich leidend befinde. Vielleicht hat zu diesem Irrthume der Umstand Anlaß gegeben, daß Sr. Heiligkeit das Tragen auf dem Stuhle, welches immer bei den Hauptfunktionen in der Kirche geschieht, eine sichtbar unbehagliche Empfindung erregte, was wohl von einer Neigung zum Schwindel herrührt. — Das irrige Gerücht, daß Monsignor Galanti, der Assessor des Tesorierats, seine Stelle verlassen, und dafür eine Nunciatur erhalten werde, erzeugte sich wahrscheinlich aus einigen Reibungen, die früher zwischen ihm und dem Tesoriere Monsignor Brignoli bestanden, die aber wieder ausgeglichen sind. Der Kardinal Bernetti, Staatssekretär des Auswärtigen, hat gestern wieder einen starken Anfall von Podagra gehabt, so daß er das Bett nicht verlassen kann. Doch ist diese Krankheit bis jetzt nicht von solcher Bedeutung, daß dadurch sein Rücktritt herbeigeführt werden sollte. Wenigstens wird eine solche Vermuthung hier bei wohlunterrichteten Personen nicht gehegt. Wie man mit Zuverlässigkeit behaupten will, sollen jetzt die Staatsausgaben mit den Einnahmen wenigstens so weit ausgeglichen seyn, daß man nicht so bald zu neuen Anleihen seine Zuflucht zu nehmen brauche. Wäre einmal diese Haupt-Aufgabe des hiesigen Staats sicher gelöst, so wäre die größte Schwierigkeit überwunden. — Der Königl. Bayerische Geschäftsträger, Graf Spaur, kam gestern von Perugia wieder hier an, wohin er sich früher begeben, um Sr. Majestät dem Könige die Aufwartung zu machen.

Turin, vom 1. Juli. (Allg. Ztg.) Ich hatte Ihnen im Laufe des vorigen Jahres angezeigt, daß die Sardinische Regierung mit Mißvergnügen die permanente Besetzung Algiers von Französischen Truppen sehe, und gegen eine förmliche Besitznahme dieser Provinz reklamire. Die Französischen Journale stellten dies in Abrede. Sie konnten sich nicht erklären, welches große Interesse Sardinien bei der Sache habe, und so läugneten sie kurzweg eine That ab, die sich jetzt wiederholt. Denn nicht nur damals schon ward von dem Turiner Hofe eine Note abgegeben, worin die Nachtheile für alle Küstenländer und den ganzen Handel des Mittelmeeres aufgezählt wurden, wenn Algier Frankreich verbliebe, sondern auch jetzt sind abermals Schritte geschehen, um das Kabinet von St. James zu vermögen, die Interessen jener Länder zu vertreten, und sich Gewißheit über das künftige Schicksal Algiers zu verschaffen. Die Debatten in der Französischen Deputirtenkammer mußten die Aufmerksamkeit um so dringender wieder auf diesen Gegenstand lenken, als, nach der Rede des Marschalls Soult zu urtheilen, die Einverleibung bereits beschlossen scheint. Man weiß hier den ganzen Werth Algiers zu schätzen, kennt die Hülfsquellen, die es darbietet, und besorgt, falls dort einmal ein wohlgeordnetes Kolonialsystem eingeführt wäre, würden der Handel und die Schifffahrt Frankreichs einen solchen Aufschwung nehmen, daß dessen Seemacht eine drückende Suprematie ausüben könnte. In England wird man dies fühlen, und daher wird es dem Englischen Ministerium vielleicht angenehm seyn, von hier aus die Gründe erneuert zu sehen, die gegen die Okkupation Algiers sprechen. Fast sollte man glauben, daß unser Hof, vielleicht indirekt, von London aus veranlaßt worden sey, wieder auf die früher erhobenen Reklamationen zurückzukommen, während man bis jetzt ruhig geblieben und der Meinung gewesen war, daß alle Mühe umsonst sey, in dieser Hinsicht Frankreichs Willen entgegen zu seyn, so lange es sich Englands Verbündeten nennt. Wir haben zu viel vom Französischen Einflusse zu fürchten und würden ein zu gefährliches Spiel spielen, wenn wir uns in direkten Widerspruch mit dem Pariser Kabinette setzten, ohne auf eine andere mächtige Unterstützung rechnen zu können. Die neulichen Verschwörungsversuche bei der Armee zeigen deutlich, wohin wir bei dem geringsten Mißverständnisse mit Frankreich gelangen würden, sobald uns eine starke Stütze von Außen fehlte. Unser Hof muß mithin die bündigsten Versicherungen in London erhalten haben, sobald er Schritte zu machen wagt, die seine Existenz so nahe berühren. Er muß auch sich nöthigenfalls von Oesterreichischer Seite unterstützt wissen, falls man in Paris der Empfindlichkeit durch irgend ein nicht freundschaftliches Verfahren Luft machen und durch Beschuldigungen sich beleidigt fühlen wollte, die leider nicht ungegründet seyn dürften, ja selbst durch das Geständniß mehrer in die Verschwörung verwickelter Individuen bestätigt scheinen.

Spanien.

Madrid, vom 27. Juni. Die Festlichkeiten dauern hier noch immer ohne die geringste Störung fort. Gestern begann das große Manöver vor dem Alcala-Thore. Schon um 2 Uhr Morgens ertönte militärische Musik in den Straßen, um 11 Uhr erschien der König und die Königl. Familie auf dem Platze und sofort begann das Feuer aus Kleingewehr und Geschützen. Von 1 bis 3 Uhr trat ein Stillstand ein, worauf das Manöver bis 8 Uhr Abends ununterbrochen fortdauerte. Dieses kriegerische Fest, das von schönem Wetter begünstigt wurde, ist dennoch nicht ganz ohne Unglück abgegangen: ein Pulverwagen, der in die Luft flog, tödtete drei und verwundete sechs Soldaten. Den Beschluß bildete die Erstürmung der Schanzen. Se. Majestät der König waren mit dem Manöver und namentlich mit den vier, den Ober-Befehl führenden, Generalen sehr zufrieden; der Kriegs-Minister, General la Cruz, der den Generalstab kommandirte, hat sich dabei besonders ausgezeichnet. Nach Beendigung der Feste wird der größte Theil der Truppen in seine Kantonnirungen an der Portugiesischen Gränze zurückkehren.

In einer der nächsten Nummern der Hof-Zeitung erwartet man eine Menge von Ordens-Verleihungen und anderen Gunstbezeugungen des Königs, so wie ein neues Amnestie-Dekret, in Bezug auf die bei dem letzten Aufstande in Toledo verhafteten Personen. In ihrem heutigen Blatte ist diese Zeitung, so wie die jetzt sechsmal wöchentlich erscheinende Revista-Española mit Beschreibungen der Illuminationen, Feuerwerke, Stier-Gefechte, Turniere, Maskenzüge und Theater-Vorstellungen angefüllt, welche sich seit dem 21sten d. M. an einander gereiht haben.

Oesterreich.

Wien, vom 6. Juli. Se. Majestät der Kaiser hat, um das Einwandern ganz erwerbs- und mittelloser ausländischer Handwerksbursche zu verhindern, befohlen, daß für die Zukunft denjenigen Handwerksburschen der Eintritt in die Oesterreichischen Kaiserstaaten zu versagen sey, welche a) sich mit einem ordentlichen Wanderbuche oder Reisepasse entweder nicht auszuweisen vermögen, oder in sittlicher oder polizeilicher Hinsicht bedenklich sind; b) mehr als zwei Monate von dem Zeitpunkte ihres Erscheinens an der Gränze gar nicht in Arbeit gestanden sind, oder sich nicht legal auszuweisen vermögen, daß der Grund davon bloß in ihrer Erkrankung lag; c) sich bei dem Uebertritte der Gränze nicht in dem Besitze von wenigstens acht Gulden Conventions-Münze befinden. In Folge

der gleichzeitig erlassenen Allerhöchsten Anordnung werden auch die bestehenden Vorschriften gegen das Herumziehen müßiger und erwerbsloser Menschen im Innern der Provinzen in Erinnerung gebracht, damit auf deren Vollziehung strenge gehalten und darüber gewacht werde, daß Handwerksbursche, welche Monate lang müßig sind, und welche sich darüber nicht gehörig rechtfertigen können, als Vagabunden behandelt, und an ihre kompetente Obrigkeit abgeliefert werden.

Deutschland.

In der Sitzung der Würtembergischen Kammer der Abgeordneten vom 6. Juli entwickelte der Abgeordnete Walz seinen Antrag, die Veränderung und Verbesserung der Lage der Schullehrer und des Schulwesens überhaupt betreffend. Ohne daß das Volk zum Wissen und zur Klarheit emporgezogen wird, sagt der ehrenwerthe Abgeordnete, kann weder eine gesunde öffentliche Meinung erstehen, noch eine Verfassung ins Leben treten. Hierzu aber thut die Schule das Meiste. Daß sie es aber könne, müssen wir nicht bloß eine gute Schul-Ordnung haben, sondern es muß auch die Lage der Lehrer die seyn, daß sie mit Lust und Liebe ihrem Berufe sich hingeben können. Nicht Nahrungssorgen, nicht anderweitige Geschäfte, als Meßners-, Hochzeit- und Leichenbitters- und Todtengräbers-Dienste, sollen sie von ihrer Schule abhalten. Ihre Wohnung sey in der Nähe der Schule, damit auch sie in der Nähe der Schule seyen; sie sey so, daß sie anständig wohnen können. Nichts liege in der Stellung des Schullehrers, das ihn in der Achtung und Liebe seiner Schüler herabsetzen könnte. So nothwendig dies Alles zu einer tüchtigen Volkserziehung ist, so ist es doch nicht also in Würtemberg; diese meine Behauptung stütze ich auf umständliche Mittheilungen, die mir 1293 Schullehrer (736 evangelische, 547 katholische, 10 jüdische), also die Hälfte aller Schullehrer im Königreiche, über ihre Verhältnisse, Bedürfnisse und Wünsche mitgetheilt haben. Die wenigsten Schullehrerstellen sind so dotirt, daß ein Lehrer davon leben könnte; daher muß fast ein Jeder Neben-Aemter versehen, die sich mit seinem eigentlichen Berufe nicht vertragen; aber auch der Ertrag dieser Nebenstellen ist neben dem Herabwürdigenden und oft Entehrenden derselben nur kärglich. Im Alter kann der Schullehrer, wenn er seine Famlie betrachtet, die nach seinem Tode ohne Versorgung ist, nur Kummer empfinden. Von 1293 Schullehrern haben nur 214 kein Neben-Amt; 778 sind zugleich Schulmeister, Meßner und Organisten; unter diesen sind 10 zugleich Todtengräber, 2 Leichenbitter und Schragenträger, von Amtswegen; 206 sind Schullehrer und Meßner, 95 Schullehrer und Organisten. Nur bei 54 Schulstellen von 1293 übersteigt das Einkommen den nothwendigen Lebensbedarf; nur bei 33 weiteren wird der nothwendige Bedarf gedeckt. Bei den andern reicht es auch zum Nothwendigsten nicht zu. Nachdem diese und andere Uebelstände durch Beispiele belegt worden, fährt der Antragsteller fort: „Um aber die ökonomische Lage der Schullehrer Würtembergs recht schildern und würdigen zu können, muß man ihre amtliche Stellung in ihrer mehrfachen Beziehung als Lehrer, Meßner u. s. w. betrachten. Das Wesentliche ist oben schon gegeben; wir führen noch Einiges, nebst einer Anzahl von Belegen, an. Das Meßner-Amt hauptsächlich führt für die Schullehrer eine Menge Widerwärtigkeiten herbei; sey es, daß sie dadurch zu Unterrichtsversäumniß veranlaßt werden; sey es, daß das Ansehen des Lehrers, das denselben auf würdige Weise zum Meister seiner Schüler macht, darunter leide. Darin stimmen fast alle Schullehrer mit einander überein. So beklagen sich die Schullehrer des Inspektorats-Bezirks Uttenweiler, 21 an der Zahl; so besonders ein Schullehrer des Dekanat-Bezirks Münsingen darüber, daß Schullehrer als Meßner, ihren Kindern zum widrigen Anblick, dem Geistlichen — Taufwasser, Kelch, Hostienkapsel, auch Amtsmütze, Schirm und Mantel auf dem Fuße zu einer Privattaufe oder Kommunion nachtragen, oft, in Gesellschaft des Pudels, dem Reitpferd oder der Chaise mit dem Kirchenrock auf das Filial nachspringen müssen; dann gehe bald wieder die Uhr nicht recht, es werde nicht pünktlich genug in die Kirche gefragt, nicht pünktlich geläutet; das Chorhemd, das die Frau Schulmeisterin zu waschen habe, sey nicht recht gebügelt, das Kirchengeräth nicht nach Wunsch hinlänglich gereinigt u. s. w. Andere Schullehrer aus dem Dekanat-Bezirk Stuttgart, Calw, Ulm, Aalen führen an, daß der Schullehrer als Meßner zum Dorfschützen und Kommundiener herabsinke, weil er in und während der Kirche Ruhe erhalten, Kirchenkonventions-Bücher nachschlagen, Unarten der Kinder auf den Straßen anzeigen müsse u. s. w., was ihm in seinem Ansehen als Lehrer ungemein schade." Nach weitern Ausführungen kommt der Antragsteller zu den Mitteln zur Abhilfe. Es ist nach seiner Meinung zu helfen: 1) durch Verwandlung der vielfachen Arten von Einsammlungen in fixe — aus bloß Einer Hand zu beziehende Gehalte. Das Minimum des Gehaltes betrüge unter Voraussetzung einer freien Amtswohnung in runder Summe jährlich 1) für Schulen von weniger als 75 Schülern auf dem Lande 250 Fl., in Städten 350 Fl., 2) für Schulen von 76—100 Schülern auf dem Lande 300 Fl., in Städten 400 Fl., 3) für Schulen von mehr als 100 Schülern auf dem Lande 350 Fl., in Städten 450 Fl. Der ganze Mehr-Aufwand würde etwa 100,000 Fl. betragen. Die Auszahlung der Besoldungen muß frei von einer öffentlichen Kasse erfolgen, damit das bettelhafte Einsammeln endlich einmal aufhöre. Es ist zu helfen 2) durch Herstellung eigener Unterrichtslokale und Ertheilung von Amtswohnungen; 3) durch Aussetzung von Ruhegehalten und Wittwen-Unterstützungen; 4) durch Veränderung der Anstellungsweise; 5) durch Abnehmung niedriger, zeitraubender, im Unterricht störender Neben-Aemter; 6) durch Mehrung der Amtsbefugnisse, so wie der Amtsehre der Schullehrer. Bei solchen Verhältnissen könnten die Lehrer mit Lust und Liebe ihren Schulen vorstehen; und dann wird auch kein Lehrer mehr sagen können, wie ein Schulmeister, Meßner, Organist und Todtengräber im O. A. Leutkirch: „Ich habe mich dem deutschen Elementarschulwesen gewidmet, und damit auf zeitliche Annehmlichkeiten verzichtet." Ich trage daher darauf an, so schließt der ehrenwerthe Abgeordnete seinen interessanten Vortrag, die Königl. Regierung um Einbringung des Entwurfs eines Gesetzes zu bitten, durch welches angeordnet werde, daß u. s. w. (folgt die Wiederholung der obigen Vorschläge). Die Motion wird an die Kommission für das Schulwesen verwiesen, die sich sodann mit der Finanz-Kommission in Verbindung setzen soll.

Altenburg, vom 6. Juli. Seit dem 1. Juli sind die Stände des Herzogthums wieder hier versammelt. Hauptgegenstand der Berathung, der schon einer ständischen Deputation übergeben worden, wird der Beitritt des Herzogthums zum Preußischen Zoll-Verbande seyn. Eine Kommission beschäftigt sich schon seit 14 Tagen mit der Begutachtung eines

Armen-Regulativs, welches zugleich die Grundsätze der Heimathsgehörigkeit feststellt, das ebenfalls von den Ständen berathen werden soll. Die Versammlung wird muthmaßlich von kurzer Dauer seyn; die im vorigen Landtage noch übrigen Vorlagen werden im nächsten Herbst und Winter zur Erledigung kommen. Der Landschafts-Präsident, der Königl. Sächsische Staats-Minister v. Lindenau, und der Landes-Direktions-Präsident v. Wietersheim werden, zum Bedauern der Landschaft, durch ihre Berufspflichten in Dresden zurückgehalten. Herr Kammerherr v. Seckendorf wird daher, wie bereits im vorigen Jahre, die Funktionen eines Präsidenten der Stände-Versammlung versehen.

Dresden, vom 8. Juli. In der Sitzung der ersten Kammer am 1sten d. setzte der Präsident die Mitglieder in Kenntniß, daß ihm durch den Professor Dr. Krug eine Schrift mit dem Titel: „Verhandlungen des ersten Landtages in Sachsen nach der neuen Verfassung," zugeschickt worden sey, und er dieselbe der Bibliothek einverleiben wolle. Als erster Gegenstand befand sich auf der heutigen Tages-Ordnung die Schlußberathung über das Gesetz der höheren Justizbehörden und des Instanzenzuges in Justizsachen. Die Abstimmung über einige Paragraphen dieses Gesetz-Entwurfes war nämlich bis nach genommener Beschlußfassung über das Gesetz, die privilegirten Gerichtsstände betreffend, ausgesetzt geblieben. Nach kurzer Diskussion erfolgte die einstimmige Annahme des Gesetz-Entwurfes. Die Tages-Ordnung führte sodann zu dem Bericht über eine von dem Bürgermeister Wehner bevorwortete Petition, das Bierbrauwesen in Sachsen betreffend. Nachdem das hierüber abgegebene Gutachten der dritten Deputation verlesen worden, bemerkte Se. Königl. Hoheit Prinz Johann: Er sey von der Wichtigkeit dieses Gegenstandes ganz überzeugt, um so mehr, als dessen Berücksichtigung einen wohlthätigen Einfluß auf den Gesundheitszustand und die Moralität des Volks äußern werde. Es frage sich jedoch vor allen Dingen, wie oder von wem sollen diejenigen, welche bisher ein Bierzwangsrecht besaßen, entschädigt werden? Auch möge man ja nicht glauben, daß durch Aufhebung des Bier-Zwanges das goldene Zeitalter der Biertrinker eintreten werde. In Sachsen seyen die Abgaben auf das Bier allerdings bedeutend; dies liege aber nur in deren ungleicher Vertheilung. Man möge daher vorzüglich auf möglichste Beschränkung der auf dem Biere liegenden Kommunal-Abgaben und auf eine technische Verbesserung des Betriebes der Brau-Urbarien bedacht seyn. Zu diesem Ende schlage er vor, theils das Maximum der Bier-Accise zu bestimmen, theils denjenigen Brauereien, welche gutes Bier lieferten, Prämien auszusetzen, so wie Vorschüsse zu ihrer Wiederbelebung zu bewilligen. Dr. Deutrich äußerte hierauf: Schon bei den früheren Landtagsverhandlungen habe man auf Aufhebung des Bierzwanges gedrungen; habe jedoch dadurch die Existenz vorzüglich der kleineren Städte gefährdet geglaubt, und sey der Versuch einer Vereinigung zweimal bei der Frage, wie selbige zu entschädigen? gescheitert. Eine Entschädigung der Brauberechtigten scheine jedoch nach den Verhältnissen der kleineren Städte allerdings nothwendig und die in Preußen verlangte Beweisführung des erlittenen Verlustes dürfte meist unmöglich seyn. Eine hier und da gemachte Erfahrung, daß die Aufhebung des Bierzwanges den Städten wenig schade, wende eine solche Entschädigung nicht ab. Am besten sey sie bei der Einführung der neuen Gewerbesteuer zu erörtern. Man möge daher vor der Hand auf das Spezielle nicht eingehen, bei der Regierung aber den Antrag stellen, daß sie auf die Vorlegung eines Gesetzes bedacht seyn möge, wodurch das Brauwesen in seinem ganzen Umfange unter Berücksichtigung der Aufhebung der Bierbannrechte und des dringenden Bedürfnisses, ein gesundes und wohlfeiles Bier zu erlangen, regulirt würde. Der Königl. Kommissar von Wietersheim bemerkte: Eine Aufhebung des Bierzwanges könne von der Staatsregierung nur gewünscht werden, und sey dieselbe bereits bei Vorlegung des allgemeinen Besteuerungs-Systems darauf bedacht gewesen, diesem Uebelstande abzuhelfen; den Entschädigungspunkt habe man zur Zeit noch nicht völlig auszumitteln vermocht; der ganze Gegenstand sey auch schon zur Begutachtung der Ober-Amts-Regierung zu Budissin vorgelegt worden, und werde sich dann die Regierung hiernach die Basis bilden. Die Deputation habe völlig recht, wenn sie auf Beweis des etwa erlittenen Schadens dringe. Die Aufhebung des Bierzwanges selbst berechtige aber nicht zu den sanguinischen Hoffnungen, welche man von ihr hege. Das Hinderniß liege sowohl in den Verhältnissen der Produktion als auch der Konsumtion des Bieres. In den verschiedenen Theilen Europa's herrsche theils Vorliebe für den Genuß des Weines, theils des Bieres oder Branntweins. In einem Lande aber, wo Bier das Hauptgetränk sey, man mithin an dasselbe möglichst hohe Anforderung in Hinsicht der Güte und des Wohlgeschmacks mache, da fehle es auch an einem vorzüglich guten Getränke dieser Art nicht. Sachsen bilde nun die Gränzmark des Bier- und Branntweinlandes, und seine Behauptung bestätige sich auch dadurch, daß man in dem südwestlichen Theile Sachsens weit besseres Bier liefere, als in dem nordöstlichen. — In Bezug auf den früher von Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Johann gestellten Antrag bemerkte noch der Königl. Kommissar Nostiz und Jänkendorf, daß in dem von der Regierung zurückgenommenen Vorschlage einer neuen Biermalzsteuer bereits als Maximum 16 Gr. für den Centner als Kommunal-Abgabe bestimmt worden sey, und daß ähnliche Festsetzungen eintreten würden, wenn eine Vereinigung über einen größeren Zollverband erfolgen sollte. Hierdurch fand sich Se. Königl. Hoheit Prinz Johann veranlaßt, seinen früheren auf diesen Gegenstand gerichteten Antrag wiederum fallen zu lassen. Es kam sodann zur Abstimmung in Bezug auf den ersten Punkt des Deputations-Gutachtens. Dieses ging dahin, daß, da ein allerhöchstes Dekret über den mit mehren Deutschen Bundesstaaten abgeschlossenen Zoll-Vereinigungs-Vertrag, dessen Annahme auch die Einführung einer veränderten Biersteuer zur Folge haben würde, bereits der zweiten Kammer zur Berathung übergeben worden sey, es der ersten Kammer gefallen möge, die Beschlußnahme über jene Biersteuer bis zur Berathung über die aus jenem Vertrage hervorgehenden Gesetze über indirekte Steuern auszusetzen, weil die Annahme jenes Vertrags zugleich die Einführung der Preußischen Biersteuer zur Folge haben dürfte. Dies wurde einstimmig von der Kammer angenommen; ebenso der zweite Punkt des Deputations-Gutachtens, daß die Kammer bei Sr. Majestät dem König und Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Mitregenten den Entwurf eines Gesetzes bevorworten möge, in Folge dessen die Bier-, Bann- und Zwangsrechte durch Entschädigung abgelöst werden könnten. Ein von dem Dr. Crusius gestellter Antrag, an die Regierung ein Gesuch zu richten, daß sie ein solches Gesetz noch während des Beisammenseyns der jetzigen Stände vorlegen möchte, wurde jedoch von 18 gegen 14 Stimmen ver-

worfen, indem vornehmlich mehre Mitglieder aus der Vorlegung eines solchen Gesetzes eine noch größere Anhäufung der schon jetzt auf den Ständen ruhenden Arbeiten befürchteten. Dagegen wurde noch der frühere Antrag Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Johann, dem Brauwesen durch Aussetzung von Prämien und durch bewilligte Vorschüsse bestmöglichst aufzuhelfen, von 27 gegen 5 Stimmen angenommen.

Griechenland.

Der Osservatore Triestino vom 2. Juli enthält nachstehendes Schreiben aus Zante vom 27. Mai: „Reisende aus Patras berichten, Se. Maj. König Otto I. sey in Begleitung seines erlauchten Bruders, des Kronprinzen von Baiern, am 21. Mai von Nauplia nach Korinth abgereist, um von da die Ruinen von Hermione und Trözene zu besuchen, und von dort über Megara sich nach Athen zu begeben. Dort wollen sie den im Bau begriffenen Pallast und andere öffentliche Arbeiten ansehen, die Alterthümer, die dieser klassische Boden darbietet, besuchen, und von da auf dem Dampfboote Merkur, das bereits mit dem Admiral Miaulis von Nauplia nach Athen abging, die Inseln des Archipels in Augenschein nehmen. Briefen aus Nauplia zufolge hat der unter dem Namen Pietro Bei von Maina bekannte Mauromichali in den feierlichsten Formen den Eid der Treue gegen den Souverain von Griechenland und des Gehorsams gegen die Gesetze des Reichs in die Hände des Metropoliten von Nauplia abgelegt. Auf dies Beispiel eilten viele ausgezeichnete Personen herbei, um diesen pflichtmäßigen Akt der Huldigung ebenfalls zu erfüllen. Am Abend des 17. Mai wurde im Hause des Grafen Roma der Gouverneur von Arkadien, Prinz Gustav von Wrede, mit der Gräfin Maria Balsamo, Wittwe des Grafen Metara, nach dem Ritus der katholischen Kirche getraut. — Die unter dem Namen Grippe bekannte Epidemie, welche den ganzen Orient durchzog, und manchmal selbst tödtlich wurde, hat sich auch in dieser Insel (Zante) gezeigt, wo durch die schnellen Luftveränderungen sich das Uebel mit solcher Schnelligkeit verbreitete, und die Zahl der Kranken so ungeheuer stieg, daß endlich der gewöhnliche Gang der Gerichte unterbrochen wurde. Zu diesem epidemischen Uebel, das jetzt so ziemlich allgemein ist, haben sich noch fortdauernde Erdstöße gesellt, welche seit etwa einer Woche jeden Augenblick die Häuser erschüttern, und die Einwohner in immer größere Bestürzung versetzen."

Triest, vom 5. Juli. (Allg. Ztg.) Briefe aus Nauplia, die bis zum 7. Juni reichen, melden, daß das Dampfboot, dessen Ankunft man hier erwartete, nicht eintreffen wird, theils weil es nicht in dem besten Zustande war, theils auch wegen der Kosten, und die Baiern, welche es hier seit dem 16. v. M. erwarteten, werden deshalb mit Kauffahrern nach ihrer Bestimmung abgehen. Das große Unglück von Arta, welches gegen Ende Mai's durch Ueberfall der aus Griechenland ausgewanderten irregulairen Truppen gebrandschatzt und zum Theil zerstört worden ist, hatte in Nauplia um so schmerzlicheren Eindruck gemacht, als bei der Nähe der Stadt an der Griechischen Gränze und den engen Verbindungen derselben mit den Griechisch gewordenen Provinzen viele Familien des Königreichs dabei unmittelbar betheiligt sind. Drei Corps jener Truppen hatten früher einen Einfall in die nördlichen Gränzen Griechenlands gemacht, und waren auf der einen Seite bis Kapronisi über Missolunghi vorgedrungen, wurden aber durch die Einwohner jener Stadt abgetrieben, und später durch das herbeieilende bewaffnete Landvolk, dem bald die Baierischen Truppen zu Hülfe kamen, genöthigt, über die Gränze zurückzuweichen. Die Flüchtlinge aus Epirus, welche vor jenem Raubzuge Schutz suchten, waren sehr zahlreich innerhalb der Gränzen des Königreichs angekommen.

Inland.

Breslau. (Amtsblatt vom 17. Juli.) Der zum ordentlichen Professor an der evangelisch theologischen Fakultät hiesiger Universität bestallte Professor Dr. Hahn zu Leipzig ist zugleich zum Consistorial-Rath mit der Verpflichtung als ordentliches Mitglied an den Geschäften des hiesigen Königlichen Consistorii Theil zu nehmen, Allerhöchst ernannt worden.

(Amtsblatt der Königl. Regierung zu Breslau vom 17. Juli.) Der zu Reichenbach verstorbene Medicinal-Assessor und Apotheker Hausleutner, hat der dortigen evangelischen Kirche 100 Rtlr., der evangelischen Schule 100 Rtlr., der katholischen Kirche 40 Rtlr., der katholischen Schule 20 Rtlr., der Armen-Kasse 100 Rtlr. vermacht.

(Posener Zeitung.) Posen, vom 13. Juli. Am 9ten d. M. Nachmittags um 5 Uhr traf ein Blitzstrahl den großen Rathhausthurm. Es ist zweifelhaft geblieben, durch welche Oeffnung er hineinschlug, aber sichtbar sind die Spuren, die er an der großen Thurm-Uhr, an der Drathkette, welche die Glocken- mit der Klingel-Uhr im kleinen Thurme (in der Mitte der Fronte des Rathhauses) verbindet, so wie an den Dachrinnen und in der Wohnung des Hutmanns, auch an dessen Bette, Kleidern und Sachen zurückgelassen hat. Durch diesen Blitzstrahl wurde der Thurmwächter betäubt und die Frau des Hutmanns leicht berührt. Die an dem Gebäude 2c. entstandenen Beschädigungen sind unbedeutend; höchst beträchtlich würde der Schaden aber geworden seyn, wenn das viele Holzwerk im Thurme in Brand gerathen wäre, namentlich der Kasten sich entzündet hätte, in welchem die obengedachte lange Drathkette sich befindet.

Gestern früh zwischen 2 und 3 Uhr wurde das Häuschen Nr. 132 des Stadtbezirks St. Martin durch Feuer eingeäschert. Die Ursache der Entstehung des Feuers in diesem seit einiger Zeit gar nicht bewohnt gewesenen Häuschen ist noch nicht bekannt geworden.

Im Großherzogthum Posen bestehen bei den Frohnfesten der Inquisitoriate zu Posen, Fraustadt, Koronowo und Kozmin Arbeits-Anstalten, in welchen die Gefangenen, so weit es der Raum, bei gänzlicher Ueberfüllung der Gefängnisse, gestattet, — mit verschiedenen Arbeiten, als: mit Weben von Tuch, Leinwand, Drillich, Flanell und Fußtapeten, mit Anfertigung wollener Schlaf- und Pferde-Decken, und Zwirn aller Gattungen, mit Verfertigung von Haardeckenzeug, Kaufmannsdüten, mit Federreißen, Verarbeitung von Baumstämmen zu Bohlen, Brettern, Latten, so wie endlich mit allerlei Schuhmacher-, Schneider-, Tischler-, Böttcher- und anderen Arbeiten beschäftigt werden. Die Arbeitsanstalt bei dem Inquisitoriate zu Posen ist erst seit dem 1. Januar d. J. eingerichtet, ihre Resultate sind also noch nicht bekannt; dagegen haben außer den vielfachen Vortheilen, welche die Beschäftigung der Verbrecher, sowohl für die Moralität derselben, als auch für ihre physischen Kräfte und Erlernung nützlicher Handarbeiten herbeiführt, in dem Jahre 1832 die in Fraustadt gewonnenen Fabrikate und Arbeiten einen Verdienst

von 1155 Rtlr. 29 Sgr. 8 Pf. gewährt und nach Bestreitung der Kosten für das Material und anderer Ausgaben, ist ein reiner Gewinn von 465 Rtlr. 25 Sgr. an die Frohnfestkasse abgeliefert; in Koronowo betrug die Einnahme für die Fabrikate und Arbeiten 762 Rtlr. 5 Sgr. 10 Pf., und nach Bestreitung der Ausgaben mit 318 Rtlr. 19 Sgr. 9 Pf. ist ein reiner Gewinn von 443 Rtlr. 16 Sgr. 1 Pf. verblieben; in Kozmin wurden für abgesetzte Arbeiten 1816 Rtlr. 16 Sgr. 9 Pf. gelöst, die Ausgaben betrugen 1325 Rtlr. 20 Sgr. 5 Pf., so daß ein reiner Gewinn von 490 Rtlr. 26 Sgr. 4 Pf. abgeliefert ist. — Unter den aufgeführten Ausgaben befanden sich am Schlusse des vorigen Jahres bedeutende Bestände von Materialien und Fabrikaten; bei dem Inquisitoriate zu Kozmin erreichte der Werth dieser Bestände die Summe von 741 Rtlrn.

Miszellen.

Die der Deutschen Einrichtung nachgebildete Versammlung Britischer Naturforscher hat in diesem Jahre zu Cambridge stattgefunden, wo sich auch Gäste aus Frankreich, den Niederlanden und Schweden einstellten. Die nächste Jahresversammlung wird in Edinburg stattfinden.

Das Journal des Debats giebt einen Artikel aus der „Dorfzeitung" über Verhaftungen im Hildburghausenschen und übersetzt, in der Meinung, die „Dorfzeitung" werde zu Dorf herausgegeben, die Stelle: „Selbst die hiesige, so ruhige Gegend" mit: Même dans les environs de Dort."

Auflösung der Charade in Nr. 162:
Beutelschneider.

Dreisylbiges Sylbenräthsel.

Die erste Sylbe wird vom Ganzen zubereitet,
Daß feste, dauernde Verbindung sie verbreitet;
Dann ist, und das verfehlt sie nicht,
Weißmacherei für sie so Recht als Pflicht.
Wohl über die zwei letzten zieh'n
Viel' Deutsche in das Land, wo die Citronen blüh'n;
Das Ganze, sonst so leicht im Tagwerk zu erreichen,
Ist jetzt ein Ritter sonder Gleichen.

K. S.

Theater-Nachricht.

Donnerstag, den 18. Juli, neu in die Scene gesetzt: Belisar. Romantisches Trauerspiel in 5 Aufzügen, von E. Schenk. Herr Anschütz, K.K. Hofschauspieler und Regisseur am K.K. Hof-Burg-Theater zu Wien: Belisar, als zwölfte, Mad. Anschütz: K.K. Hofschauspielerin: Irene, als siebente Gastrolle.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere heute vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir hiesigen und auswärtigen Freunden ergebenst an.

Breslau, den 17. Juli 1833.

Caroline Bertha Kuh, geb. Fürst.
Heinrich Richard Kuh, Apotheker.

Verwandten, Freunden und Bekannten empfiehlt sich bei seiner schleunigen Abreise nach Posen ganz ergebenst:

Breslau, den 17. Juli 1833.

der Ober-Landes-Gerichts-Assessor Wentzel.

Der vierte Rechenschafts-Bericht der Lebens-Versicherungsbank f. D. in Gotha, welcher so eben erschienen ist, weiset nach, daß ihr Reserve- und Sicherheits-Fond am Ende v. J. bereits auf 443,011 Thaler gestiegen war, wovon in diesem Jahr 48941 Thaler deren Theilhabern, an früher gezahltem Antrittsgelde incl. Zinsen zurückbezahlt wurden. Seit Eröffnung der Anstalt bis jetzt, sind an die Erben Verstorbener 214,300 Thaler ausgezahlt worden. Am 1. Juni c. zählte dieselbe 4220 Versicherte und 7,739,700 Thaler Versicherungs-Summe. Verfassungen der Bank, so wie Erläuterungen über deren Nutzbarkeit durch aus dem Leben genommene Beispiele, sind bei mir, wie in allen andern schlesischen Agenturen unentgeldlich zu erhalten.

Breslau, den 18. Juli 1833.

Joseph Hoffmann,
Nikolai-Straße Nr. 9.

Der Brief vom 4ten d. M. und zwei andere ohne Data's, Unterschrift A***, sind zwar eingegangen, allein das wünschenswerthe Resultat wahrscheinlich wegen Mißverständniß nicht erfolgt; es wird daher um gütige fernere Bestimmung und unbeschränktes Vertrauen gebeten.

C......t.

Jemand der seinen eigenen Wagen hat, und im Laufe der Woche nach Warschau mit Extrapost reist, sucht einen Reise-Gesellschafter. Das Nähere im Gasthofe zur goldnen Gans.

Anzeige für die Besucher des Riesengebirges.

In der Neuen Günterschen Buchhandlung in Glogau ist erschienen, und in allen Buchhandlungen Schlesiens (in Breslau bei Aug. Schultz und Comp., in Oppeln bei Eugen Baron zu bekommen:

Wegweiser für Reisende durch's Riesengebirge. Mit einer Charte des Gebirges. 2te vermehrte Aufl. 8. geh. 15 Sgr.

Preis der Charte einzeln, 10 Sgr., auf Leinwand gezogen in Futteral 17½ Sgr.

Dieser Wegweiser wird allen Besuchern des Riesengebirges, besonders aber den Fußwandernden, einen treuen Führer abgeben; letztere können ihn ohne alle Belästigung stets bei sich tragen und in jeder Zeit zu Rathe ziehen.

Die beigefügte gute und specielle Charte dieses romantischen Gebirges gewährt eine allgemeine Uebersicht desselben und das alphabetische Verzeichniß aller auf der Charte befindlichen Ortschaften, Berge, Felsenpartieen, Wasserfälle und dergleichen, zeigt alles Sehenswerthe und Merkwürdige in gedrängter Kürze an, so wie auch die besten und schicklichsten Gelegenheiten zum Unterkommen und zu Ausflügen. Außerdem enthält diese kleine Schrift alles das, was ein Reisender in dieser Gegend zu beobachten hat, um seine Gesundheit zu bewahren und ihn vor sonstigen Unannehmlichkeiten und Gefahren zu schützen.

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 166 der Breslauer Zeitung.

Donnerstag den 18. Juli 1833.

Für Dilettanten.

So eben ist bei Basse in Quedlinburg erschienen und in Breslau bei Jos. Max und Komp., in Brieg bei C. Schwarz, in Oppeln bei C. G. Ackermann, zu haben:

Ruggieri's praktischer Unterricht in der

Feuerwerkerkunst,

für Dilettanten und angehende Feuerwerker. Oder vollständige Anweisung, alle Arten von Land=, Wasser= und Luftfeuerwerken, so wie auch Feuerwerke zu Luftballons, auf Theatern und zu Kriegsbedürfnissen zu verfertigen, aufzustellen und abzubrennen. Bearbeitet von Fr. J. Hartmann. Mit 29 Tafeln Abbildungen. 8.
Preis 1 Thlr. 12 Gr.

Bei F. Kupferberg in Mainz hat die Presse verlassen und ist in allen Buchhandlungen (in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp.) zu haben:

Lucrezia Borgia. Drama von V. Hugo. Aus dem Französischen von P. H. Külb. 8. geheftet. 12 Sgr. oder 54 Kr.

Worte, einige, über Handel und Verkehr im allgemeinen und insbesondere zwischen den verschiedenen Bundesstaaten, mit Hinblick auf den 19ten Art. der Bundesakte und den neuen Preußischen, Baierischen, Würtembergischen, Hessischen und Sächsischen Zollverband. gr. 8. geheftet. 4½ Ggr. oder 20 Kr.

Müller, A., Archiv für die neueste Gesetzgebung aller deutschen Staaten rc. rc. 4r Band 2s Heft. gr. 8. geheftet.

Sengler, Dr., religiöse Zeitschrift für das katholische Deutschland, als Fortsetzung der Kirchenzeitung. 1833. Aprilheft.

Neue Schriften,

zu haben bei Graß, Barth und Comp. in Breslau.

ABC der Naturbeschreibung, als erster Cursus derselben in Stadt= und Landschulen. Nebst einer Abhandlung über allen ersten naturbeschreibenden Unterricht, vorzüglich in Volksschulen. 8. 11¼ Sgr.

Cohnstein, Dr. W., kosmetisches Taschenbuch für die elegante Welt, enthaltend eine gründliche Anweisung, wie man die Schönheit der Haut, der Haare, Augen, Zähne rc. erhalten, erhöhen und den Mangel derselben ersetzen kann. Nebst Vorschriften zur Anfertigung verschiedener Parfümerieen. 8. geh. 1 Rtlr. 5 Sgr.

Ditmar, S. G., der Polar=Schein, oder das Nordlicht. Mit 4 lithogr. kolorirt. Zeichnungen. 8. geh. 8 Sgr.

Einige Worte über Handel und freien Verkehr im Allgemeinen und insbesondere zwischen den verschiedenen Bundes-Staaten. gr. 8. geh. 6 Sgr.

Facilides, S. F., der Preuß. Bürger und Stadtverordnete. Ein Handbuch, besonders für junge Männer, die in den Bürgerstand treten. 8. geh. 15 Sgr.

Hörschelmann, A., Aufgaben und Entwürfe zu deutschen Styl=Uebungen in den obern Klassen der Gelehrten-Schulen. 8. geh. 15 Sgr.

— — Handbuch der Geographie nach den neuesten Ansichten für gebildete Leser, Gymnasien und Real=Schulen. gr. 8. geh. 1 Rtlr. 10 Sgr.

Hoffmann, M., die sämmtlichen Gyps=, Kalk= und Sandstein=Brüche und Steinkohlengruben der hochreichsgräflich von Nostitz=Rieneckschen Herrschaften Neuland, Kesselsdorf, Seifersdorf, Kunzendorf und Wenig=Rackwitz in merkantilischer, ökonomischer und chemischer Hinsicht. Mit 5 Kupfern. 8. geh. Ausgabe Nr. 1 à 20 Sgr.
dito Nr. 2 à 1 Rtlr.
dito Nr. 3 à 1 Rtlr. 5 Sgr.

Lucrezia Borgia, Drama von V. Hugo. Aus dem Französischen von P. H. Külb. 8. geh. 15 Sgr.

Rockstroh, Dr. H., die Glasblasekunst im kleinen. Nebst einer Anweisung, wie Mikroskope, Barometer, Thermometer und dergleichen Instrumente verfertigt oder bewerkstelliget werden, und einem Anhange von Glaskunststückchen und Glaskünsteleien. 8. geh. 25 Sgr.

Kalender=Anzeige.

In unserm Verlage erscheint auch für das Jahr 1834 der

Allgemeine Schlesische Volkskalender.

Vierter Jahrgang. Mit einer Abbildung.

Der höchst reichhaltige und interessante Inhalt ergiebt sich aus der ausführlichen Anzeige, die bei uns gratis in Empfang genommen werden kann.

Breslau, Juli 1833.

F. E. C. Leuckart,
Buch=, Musik= und Kunsthandlung,
Ring Nr. 52.

Bekanntmachung.

Es soll die Lieferung von 50,000 Pfund Flachs für das Arbeitshaus in Brieg im Wege der Licitation an den Mindestfordernden verdungen werden. Kautionsfähige Lieferungslustige werden daher aufgefordert, sich in dem hierzu anberaumten Termin den

25. Juli d. J. Vormittags 9—12 Uhr

vor dem Regierungs=Referendar von Tschirschky in dem Lokal der unterzeichneten Königl. Regierung einzufinden, unter Beibringung einer Flachsprobe, wie sie solchen liefern wollen, ihre Forderungen abzugeben und den Zuschlag nach vorgängiger Prüfung der Probe zu gewärtigen. Die

Bedingungen können in unserer Registratur und bei der Arbeitshaus-Direktion in Brieg eingesehen werden.

Breslau, den 6. Juli 1833.

Königl. Regierung. Abtheilung des Innern.

Bekanntmachung.

Das vor dem Schweidnitzer-Thore am Stadtgraben, Nr. 3 des Hypothekenbuchs, belegene Haus, der Wittwe Rother gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1833 beträgt nach dem Materialienwerthe 3189 Rthlr. 3 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 Prozent aber 1198 Rthlr. 20 Sgr. und nach dem Durchschnittswerthe 3193 Rthlr. 26 Sgr. 9 Pf. Die Bietungs-Termine stehen

am 16ten April c.,

am 18ten Juni c., und der letzte

am 6ten September 1833, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Herrn Justizrathe Beer im Partheienzimmer Nr. 1 des Königl. Stadtgerichts an. Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären, und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau, den 10. Januar 1833.

Das Königliche Stadt-Gericht.

v. Blankensee.

Auktion.

Am 19. Juli d. J., Vorm. um 11 Uhr, soll in dem Hause Nr. 51 auf der Reuschen-Straße

ein Chaisen-Wagen

an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 12. Juli 1833.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Bekanntmachung.

Durch den Abgang des hier wohnhaft gewesenen Dr. medicinae ist der allgemeine Wunsch in hiesiger Commune ausgesprochen worden: daß ein anderer geschickter praktischer Arzt und Geburtshelfer wieder sich hier niederlassen möchte. Indem wir dieses hierdurch öffentlich bekannt machen, und darauf reflektirende Medizinal-Personen ersuchen, sich deshalb baldigst bei uns melden zu wollen, bemerken wir noch, daß sich hier eine gut eingerichtete Apotheke befindet.

Gottesberg, den 11. Juli 1833.

Der Magistrat.

Jagd-Verpachtung.

Hoher Verfügung Einer Königl. Hochlöbl. Regierung gemäß, soll die zum Forst-Revier Schöneiche gehörige Jagd, auf der Feldmark Groß-Kreidel, 1 Meile von Wohlau und 1 Meile vom Städtchen Leubus belegen, auf anderweite 6 Jahre verpachtet werden; zu welchem Behuf der Unterzeichnete einen Licitations-Termin auf den 22sten d. Mts., Nachmittags um 2 Uhr, im sogenannten Kleinen Gasthause zu Wohlau anberaumt hat, welches pachtlustigen Jagdliebhabern hierdurch bekannt gemacht wird.

Trebnitz, den 12. Juli 1833.

Der Königliche Forstmeister
Merensky.

Ein unverheirathetes gebildetes Frauenzimmer in mittlern Jahren, von gutem Herkommen und moralischem Charakter, wünscht aus Liebe zur Wirksamkeit entweder in einer anständigen Familie oder bei einem einzelnen Herrn, oder bei einem soliden Wittwer in oder außerhalb Breslau, die Führung der Hauswirthschaft, und wenn derselbe Kinder hat, auch die Erziehung derselben zu übernehmen. Dieselbe ist mit einem mäßigen Gehalt zufrieden, und würde eine gute Behandlung sehr zu schätzen wissen.

Darauf Reflectirende belieben ihre Meldungen unter der Adresse PP. am Ringe, Naschmarkt Nr. 54, 3 Treppen hoch, portofrei abzugeben.

Mehre Herrschaften, Dominien und Freigüter

mit guten Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, so wie mit allen nöthigen Realitäten versehen, zu verschiedenen Preisen, haben wir im Auftrage sehr billig zu verkaufen.

Anfrage- und Adreß-Büreau
im alten Rathhause eine Treppe hoch.

N. S. Auch einige Gutspachten von 1000—5000 Rtlr. sind zu vergeben.

Holz-Verkauf.

Nachdem ich am ehemaligen Jäkelschen Bade, nahe am Ohlauer-Thore einen Holzplatz etablirt, und denselben mit Brennhölzern aller Gattung, in trocknen besten Qualitäten versehen habe, erlaube ich mir dieses neue Etablissement einem verehrten Publikum zu geneigter Abnahme bestens zu empfehlen, und soll mein eifrigstes Bestreben stets dahin gerichtet seyn, mir die weitere Kundschaft eines jeden meiner resp. Abnehmer durch eben so prompte als reelle Bedienung, so wie durch möglichst billige Preise dauernd zu sichern. Die Holz-Anweisungen sind in meinem Comptoir, Blücherplatz im Riembergshofe Nr. 12, und auf dem bei dem Militär-Kirchhofe nahe der Stadt gelegenen, mit bequemer Abfahrt versehenen Holzplatze jederzeit zu haben. Breslau, den 17. Juli 1833.

Julius Bloch jun.

Anzeige.

Mit der morgen hier ankommenden Hamb. Fahrpost empfangen wir zwei kleine Tönnchen
von den ersten neuen holländ. Jäger-Heeringen
und offeriren das Stück à 18 Sgr.

S. Schweitzer sel. Wwe. u. Sohn.
Spezerei-Waaren-Handlungen,
an der Ecke des Roßmarkts und an der
Ecke der Albrechts- und Katharinen-Straße.

Aecht Französische Normal-Glanzwichse
von P. J. Duhesme in Bordeaux.

Diese Glanzwichse, ausgezeichnet in ihrer besondern Güte, indem sie nur aus solchen Zusammensetzungen besteht, welche den Erhalt so wie die Weiche und Geschmeidigkeit des Leders aufs möglichste befördert, dabei aber auch demselben den schönsten Glanz in tiefster Schwärze giebt, nicht aber wie bei den meisten Fabrikaten aus ätzenden, das Leder so leicht zerstörenden Säuren besteht, ist für Creutzburg ganz allein dem Herrn L. Rochefort zum Verkauf in Kommission übergeben worden und bei demselben in Krausen zu $^1/_4$ Pfd. à 5 Sgr., und $^1/_8$ Pfd. à $2^1/_2$ Sgr. nebst Gebrauchs-Anweisungen zu empfangen.

Da nun diese Glanzwichse so verdünnt wird, und auf diese Weise gern das vierzehnfache Quantum liefert, so ergiebt sich hieraus, wie man sieht, ein äußerst billiger Preis.

A. E. Mühlchen in Reichenbach,
Haupt-Kommissionär des Herrn P. J. Duhesme in Bordeaux.

Auf obige Anzeige sich beziehend, verfehlet nicht die in Kommission übernommene ächte Französische Glanzwichse zur geneigten Abnahme ganz ergebenst zu empfehlen.

Creutzburg, den 15. Juli 1833.

Die Spezerei-, Material-, Farbe-, Eisen- und Galanterie-Waaren-Handlung des
L. Rochefort.

Bei Eröffnung meines
Wechsel-Comptoirs
am Ringe im alten Rathhause Nr. 30,
empfehle ich mich ergebenst in allen Arten von Geld-Wechsel-Geschäften, Ein- und Verkauf von Staats-Papieren, zur billigsten und reellsten Bedienung.

Adolph Goldschmidt.

Guts-Kauf.

Ein Dominial-Gut wird zu kaufen gesucht. Dasselbe muß in einer guten und angenehmen Gegend unserer Provinz, zwischen 2 bis 10 Meilen von Breslau, liegen. Preis zwischen 20,000 und 60,000 Rtlr. Darauf Reflektirende werden um portofreie Auskunft gebeten, unter Adresse E. B. Gnadenfrei, und zwar post. restant.

Anzeige.

Es sind zwei sehr brauchbare Kettenhunde zu verkaufen und ist das Nähere deshalb bei dem Eigenthümer (Oderthor Mehlgasse Nr. 6) zu erfragen.

Breslau, den 12. Juli 1833.

Zu verkaufen eine Bäckerei auf dem Lande, 3 Meilen von Breslau, mit 25 Morgen Acker, 2 Morgen Wiese und großen Obst- und Grase-Garten. Das Nähere beim Destillateur Herrn Arzt auf der Oder-Straße in den 3 goldnen Adlern.

Neuer Kirschwein, Champ.-Bouteille 15 Sgr.
Junkern-Strasse No. 2.

Anzeige.

Donnerstag den 18. Juli findet bei mir ein Federvieh-Ausschieben statt, dabei ein gut besetztes Garten-Concert, wozu ich Freunde und Gönner höflichst einlade.

Carl Sauer,
Coffetier in Rosenthal.

Ein junger Mensch, zwischen 14 und 16 Jahren, welcher Lust hat, als Lehrling in einer Weinhandlung unterzukommen, erfährt hierüber das Nähere Schmiedebrücke in der Weintraube.

Ein unverheiratheter, tüchtiger, mit guten Zeugnissen versehener Bierbrauer findet ein gutes Unterkommen. Das Nähere Ohlauerstraße im grünen Kranz Nr. 21, 3 Stiegen hoch, des Morgens zwischen 8 und 10 Uhr.

Mehre Kapitalien auf Wechsel
bis zur Höhe von 20000 Rtlr., haben wir auszuleihen, so wie Erbforderungen und Hypotheken jederzeit von uns gekauft werden.

Anfrage- und Adreß-Bureau,
im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Wer einen modernen einspännigen Stuhlwagen, in Federn hängend und in gutem Zustande, billig verkaufen will; findet einen Abnehmer: Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 6 in der Schenk-Stube bei Herrn Schubert.

Breslau, den 15. Juli 1833.

Auf dem Dominio Floriansdorf bei Schweidnitz steht ein pistoriusscher Brenn-Apparat zu verkaufen. Näheres hierüber beim Beamten daselbst.

Billige Retour-Reise-Gelegenheit nach Frankfurt und Berlin ist Kränzelmarkt- und Schuhbrück-Ecke Nr. 1, bei Meinicke.

Gute und schnelle Reisegelegenheit nach Berlin; zu erfragen: 3 Linden, Reusche-Straße.

Ein gutes, wohl erhaltenes Fortepiano steht zum Verkauf und ist zu erfragen: Ursuliner-Straße Nr. 6, im Gewölbe.

Zu vermiethen ist ein Keller und bequem dabei gelegene Wohnung, worin seit längerer Zeit ein Böttcher sein Gewerbe trieb. Näheres Reuschestraße Nr. 62.

Zu vermiethen
ist eine Wohnung von 4 Stuben nebst Zubehör, dem Königl. Ober-Landes-Gericht gegenüber, Nr. 12.

Hinter-Dohm, Scheitniger-Straße Nr. 31, für anständige stille Familien sind große und kleine, gut heizbare Wohnungen nächstkommende Michaeli zu vermiethen.

Zu vermiethen

und Michaeli zu beziehen sind im ersten Stock, Weißgerber-Gasse Nr. 50, 2 Stuben nebst Zubehör. Das Nähere beim Eigenthümer.

Zu vermiethen

und Michaeli zu beziehen ist am Neumarkt Nro. 35, in der schwarzen Krähe, 2 Stuben und eine Alkove im zweiten Stock. Das Nähere beim Eigenthümer.

Zu vermiethen

und zu Michaeli c. zu beziehen sind in dem Hause Nr. 75 auf der Nicolaistraße, ganz nahe der Herrenstraßen-Ecke, zwei Stuben, auf ebener Erde, eine vorne, eine hinten heraus, so wie im Hofe eine Feuer-Werkstatt, für Hutmacher ꝛc. passend. Die Vorderstube ist auch als Werkstatt für Uhrmacher sehr gelegen und zweckmäßig. Das Nähere erfährt man bei dem Haushälter Rosemann.

Wohnung zu vermiethen und Michaeli zu beziehen: der erste Stock in Nr. 6 in der Elisabeth-Straße, bestehend in 6 heizbaren Zimmern, Kabinet, Küche und Speisekammer, nebst dem dazu gehörigen Beigelaß, alles im guten Zustande, das Nähere im Tuchgewölbe daselbst zu erfahren.

An der Promenade, ohnweit dem Ohlauer-Thor, ist eine Wohnung, bestehend in 5 Stuben, 3 Cabinets, 2 Küchen und 2 Entrées, welche das Ganze verschließen, nebst übrigem Zubehör und einem Antheil des Gartens zu vermiethen, und kann nöthigen Falls auch getheilt werden. Näheres am Ringe Nr. 21, zwei Treppen hoch.

Zu vermiethen.

Auf der Wall-Straße neue Nr. 1 ist in dem an der Promenade gelegenen und zum place de repos genannten Hause ein Logis von 4 Zimmern nebst der dazu gehörigen Küche, Boden und Keller auf kommende Michaeli zu vermiethen; auch kann sich Miether des sehr annehmlichen Gartens mit dabei bedienen. Näheres hierüber ist nur Antonien-Straße neue Nr. 4, zwei Treppen hoch, zu erfahren.

Vermiethung.

Zu Michaeli ist eine sehr angenehme Wohnung im ersten Stock von 5 auch 6 Stuben nebst Stallung und Wagenplatz auf der neuen Schweidnitzer-Straße Nr. 1, an der Promenade, zu vermiethen.

Angekommene Fremde.

Den 17. Juli. Im weißen Adler: Hr. Graf v. Sandretzki a. Langenbielau. — Hr. Ober-Regierungsrath Focke a. Liegnitz. Hr. Hofrath Riebel u. Hr. Aktuarius Biernatzki a. Karlsruh. — Hr. Kammergerichts-Referendarius Baildon a. Berlin. — Herr Kaufm. Hampel a. Neisse. Kaufmannsfrau Grätz u. Fr. Stadträthin Kromaikewicz a. Posen. — Im blauen Hirsch. Herr Bauinsp. Zwirner a. Berlin. Hr. Kaufm. Bürgel a. Liebau. — Im Rautenkranz. Hr. Dokt. Med. Schupke a. Berlin. — Hr. Justiz-Kommissarius v. Kowalski a. Kalisch. — Hr. Reg. Assessor v. Hinkeldey a. Liegnitz. Hr. Reg. Rath Oelze a. Liegnitz. — Hr. Partikulier Bollro a. Dobergast. — Hr. Hauptm. v. Lielienhoff a. Schweidnitz. — Blaue Hirsch. Hr. Justiz-Assessor Klossowski a. Wreschen. — Hr. Reg. Rath v. Ziegler a. Dambrau. — In 2 goldnen Löwen. Die Kaufleute: Hr. Bender a. Oppeln. Hr. Pniower a. Krappitz. Hr. Landsberger a. Ujest. — Hotel de Pologne. Frau Gutsbesitzerin v. Marowczka u. Fräulein von Golinska a. Rußland. — Im gold. Schwert. Die Kaufleute: Hr. Rhode a. London. Hr. Wiegner a. Landeshut. — Hr. Graf v. Poninski a. Kreiban. — Hr. Landesältester v. Czettritz a. Kolbnitz. Große Stube. Fr. Gutsbesitzerin v. Bojanowska a. Plaszkowo Hr. Kaufm. Block a. Bernstadt. — Gold. Gans. Hr. Gutsbes. Haymann a. Gallowitz. — Hr. Prof. Czwalina u. Hr. Kriminalrichter Konarski a. Posen. — Hr. Direkt. Martini a. Leubus. — Hr. Forstmeister v. Schütz a. Frankenstein. — Hr. Graf v. Stollberg a. Kreppelhoff. — Hr. Registrator Kromrey a. Posen. — Hr. Graf v. Stollberg a. Peterswalde. — Hr. Oberst v. Stechow aus Burg Kotzen. — Goldne Krone. Frau Gutsbesitzerin v. Dresky a. Mertschütz. — Hr. Dokt. Med. Bruck a. Berlin. — Im gold. Löwen. Hr. Reg. Rath v. Radosz a. Kurnick. — Im weißen Storch. Hr. Kaufm. Schäfer a. Bielitz. — Im goldnen Hirschel. Die Kaufleute. Hr. Böhm a. Gleiwitz. Hr. Holländer aus Loslau. Hr. Riesenfeld a. Ujest.

Privat-Logis. Am Rathhause 18. Hr. Kaufm. Hirst aus England. — Hummerei 3. Hr. Kaufm. Pleschke a. Strehlen. — Schweidnitzerstr. 50. Hr. Kapitain v. Mützlaff a. Liegnitz. — An der Kreuzkirche 15. Hr. Musiklehrer Pax a. Berlin. — Hr. Lehrer Pax a. Glogau. — Ritterplatz 8. Hr. Kreis-Schulen-Insp. Richter a. Militsch.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau vom 17. Juli 1833.

Wechsel-Course.		Preuss. Courant. Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	143 1/4	—
Hamburg in Banco	à Vista	151 1/4	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	150 3/4	150 1/4
London für 1 Pf. Sterl.	3 Mon.	6 26 5/6	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	à Vista	103	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	103	—
Wien in 20 Xr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	104	—
Berlin	à Vista	100 1/6	—
Ditto	2 Mon.	—	99
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten		—	96 1/2
Kaiserl. Ducaten		—	96
Friedrichsd'or		113 7/12	—
Louisd'or		113 7/12	—
Poln. Courant		—	100 3/4
Wiener Einl.-Scheine		42 1/3	—
Effecten-Course.	Zinsfuss.		
Staats-Schuld-Scheine	4	97 7/12	—
Preuss. Engl. Anleihe	5	—	—
Ditto Obligation. von 1830	4	—	—
Seehandl. Präm. Scheine à 50 R.	—	—	51 1/2
Breslauer Stadt-Obligationen	4 1/5	105	—
Ditto Gerechtigkeit ditto	4 1/2	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	—	101 1/3
Schles. Pfandbr. von 1000 Rtlr.	4	106 3/8	—
Ditto ditto — 500 —	4	107 1/4	—
Ditto ditto — 100 —	4	—	—
Disconto	—	5	—